

UDC 930.85 (4—12)

YU ISSN 0350—7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

COMITE INTERACADEMIQUE DE BALKANOLOGIE
DU CONSEIL DES ACADEMIES DES SCIENCES ET DES ARTS
DE LA R.S.F.Y.

INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

XXII

Rédacteur

NIKOLA TASIC

Membre correspondant de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts
Directeur de l'Institut des Etudes balkaniques

Secrétaire

ALEKSANDAR PALAVESTRA

Chercheur-assistant de l'Institut
des Etudes balkaniques

Membres de la Rédaction

De Yougoslavie: MILUTIN GARASANIN, ALOJZ BENAC,
RADOVAN SAMARDZIC, MILKA IVIC, CEDOMIR POPOV,
DRAGOSLAV ANTONIJEVIC, VESELIN ĐURETIC,
MIODRAG STOJANOVIC

De l'étranger: ANTHONY EMIL TACHIAOS (Thessalonique),
DIMITRIJE ĐORĐEVIC (Santa Barbara — Californie),
ALEKSANDAR FOL (Sofia), NIKOLAJ TOLSTOJ (Moscou)

BELGRADE

1991



Dragan POPOVIC
Zavod za zaštitu spomenika kulture
Sremska Mitrovica

BEITRAG ZUR UBIKATION VON BATONS LAGER

Abstract — Angaben aus schriftlichen Quellen und archäologischen Forschungen auf Mala und Velika Gradina bei Ležimir lassen die Möglichkeit der Ubikation von Batons Lager an diesem Ort zu. Die Stratigraphie und die Rettungsausgrabungen zeigen, daß das Leben auf Gradina trotz der Monumentalität der Fortifikation von kurzer Dauer war. Die, der Zahl nach bescheidenen, keramischen Funde gehören dem Ende der älteren Eisenzeit (Bosut III c) an. der Zeit also, als in diesen Regionen die Stämme der Amantinen und Breucen lebten.

Zur Zeit des sogenannten Illyrischen Krieges, 35.—34. Jahr v.u.Z., drangen die Römer bis nach Srem vor, doch erst mit dem Heereszug Tiberius' gegen die Pannonier und Scordiscen im 15.—9. Jahr v.u.Z. wurde dieses Gebiet völlig erobert und der Provinz Illyrien einverleibt. Danach kam im 13. Jahr v.u.Z. Augustus' Heerführer Agrippa, um die aufständischen, pannonischen Stämme zu bestrafen, wonach sich die Aufständischen zurückzogen und beruhigten. Sobald Agrippa gestorben war entflammte im darauffolgenden Jahr erneut ein Aufstand, welcher unter der Führung des zukünftigen Imperators Tiberius erstickt wurde, und die Aufständischen schrecklich bestraft wurden, so daß unter anderem der Großteil der pannonischen Jugend in Gefangenschaft geriet.¹ Der römische Historiker Rufus erwähnt, daß bei dieser Gelegenheit die Amantinen zwischen der Save und Drau besiegt wurden, und daß auf diese Weise das Save-Gebiet und Unterpannonien erobert wurden.²

Eine große Gefahr drohte Rom im 6. Jahr v.u.Z., als ein großer Aufstand ausbrach, den allem Anschein nach die Desidiaten in Bosnien begonnen haben, und sich ihm dann noch

¹ D. Sredojević, *Rimski period*, Vojvodina, Beograd 1968, 196.

² N. Vulić, *Vojvodina u rimsko doba*, Vojvodina I, N. Sad, 1939, 62.

einige Stämme sowie die Pannonier in der Posavina anschlossen. An der Spitze der Pannonier stand Baton aus dem Stamm der Breuci, während ihr zweiter Führer mit Namen Pinnes vielleicht ein Breuci war. Ein römischer Schreiber hielt fest, daß dieser Krieg für die Römer der schwerste von allen war, die sie nach den Punischen Kriegen geführt haben.³ Zu Beginn versuchten die Aufständischen erfolglos Sirmium einzunehmen, und danach wurden die Kriegsoperationen auf das breitere Gebiet von Srem übertragen. Bei Velcejske Bare, unweit von Cibalae, an der Drau und auf Fruška Gora, wurden große Schlachten mit abwechselndem Erfolg verzeichnet. Als die Römer die Initiative ergriffen, wurden die Aufständischen bis nach Fruška Gora⁴ zurückgedrängt, wo sie sehr wahrscheinlich ihren Hauptstützpunkt für einen Guerilla-Krieg schufen. Nach einer gewissen Zeit brach eine große Hungersnot aus, die Aufständischen ernährten sich mit Pflanzen, die nicht zur menschlichen Ernährung dienten, was unter ihnen zu verschiedenen Krankheiten führte. Die schreckliche Lage, in der sie sich wiedergefunden haben, beeinflußte Baton dazu Pinnes zu verraten, und kurz darauf legte auch er die Waffen nieder.⁵ Die Pannonier leisteten auch weiterhin Widerstand, um sich im Frühling, im 8. Jahr u.Z., zu übergeben. Damit beruhigten die Römer dieses Gebiet definitiv, und begannen mit seiner Romanisierung. Etwas später war auch der zweite Baton, der Führer der Dalmaten, gezwungen sich zu übergeben, und auf die Frage der Römer, warum die Illyrer einen Aufstand organisierten, antwortete dieser: »deshalb, weil ihr eueren Herden keine Hirten sondern Wölfe schickt«.⁶

Die Ereignisse, mit denen wir uns befassen, führen Srem definitiv in die Geschichtsepoche ein. Uns interessieren hier einige Probleme, auf die uns geschichtliche Quellen keine zufriedenstellende Antworten geben, oder sie sogar überhaupt nicht erwähnen. Wir werden mit Hilfe von Geländeobservationen und der Resultate archäologischer Forschungen versuchen, zu einigen Lösungen zu gelangen. Unmittelbar vor dem Einzug der Römer in diese Gegenden sah das geopolitische und ethnische Bild folgendermaßen aus: im südwestlichen Srem sind die Breuci, deren Zentrum sehr wahrscheinlich »Gradina am Bosut« bei Šid war; die Amantinen sind um Sremska Mitrovica und auf Fruška Gora konzentriert. Beide Stämme gehören zu den altansässigen Pannoniern und waren Träger der Bosut-Kultur, des Horizontes der kannelierten Keramik (Bosut III c), die chronologisch der älteren Eisenzeit angehört. Im breiteren Raum, nordwestlich von Srem, von Ilok in Richtung Osijek, befand sich das Territorium

³ Ibid., 62.

⁴ D. Srejić, *op. cit.* 197.

⁵ N. Vulić, *op. cit.* 63.

⁶ P. Milošević, *Sirmijum panorama panonske prestonice*, S. Mitrovica 1988, 13.

des Stammes der Cornacati, die die Val-Dalj-Kultur der älteren Eisenzeit charakterisiert; im östlichen Srem waren die Scordiscen stationiert, die dem keltischen ethnischen Stamm angehören.⁷ Eine derart globale Verteilung der Stammesgemeinschaften im Srem steht in Einklang mit den Errungenschaften archäologischer Forschungen, die bereits eine Reihe von Jahren systematisch durchgeführt werden.⁸

Weitaus schwieriger ist es, zwischen ihnen präzise Grenzen zu ziehen, was, wenn man die Amantinen und Breucen berücksichtigt, undurchführbar ist. Ihre materielle Kultur gehört zum Horizont der kannelierten Keramik (Bosut III c)⁹ und nimmt einen großen Raum ein, wobei die Kannelierung eine charakteristische Manier der Verzierung von Keramikgegenständen war. Dieser rein geometrische Stil ist sehr gleichmäßig und bietet, zumindest jetzt, keine Möglichkeiten für eine präzisere Aufteilung und um die Unterschiede auf dem archäologischen Material ersichtlich zu machen. Gradina am Bosut bietet die Möglichkeit dieses Problem zu lösen, da diesem kulturellen und chronologischen Horizont eine 2 m dicke Kulturschicht angehört, was für die Bosut-Gruppe ein einmaliges Phänomen darstellt. Die Trennungslinie zwischen den Breucen und Cornacaten ist leichter ersichtlich, da es sich um zwei verschiedene Kulturen handelt. Wenn wir das Territorium der Scordiscen im östlichen Srem betrachten, wo diese ethnisch am homogensten sind, sollte die Möglichkeit nicht außer acht gelassen werden, daß in diesem Gebiet, in einer Koexistenz mit ihnen, auch die altansässigen Bevölkerung lebte, sehr wahrscheinlich die Amantinen.

In den Werken antiker Schreiber gibt es keine näheren Angaben über Kämpfe zwischen den Römern und Scordiscen, so daß unterschiedliche Auffassungen bezüglich des Zeitpunktes bestehen, wann ihr Territorium in Srem eingenommen wurde. Einige Wissenschaftler sind der Meinung, daß es dazu zur Zeit von Tiberius' Kriegen im 15.—9. Jahr v.u.Z. kam, und andere wiederum, die zurückhaltender sind, vertreten den Standpunkt, daß

⁷ F. Papazoglu, *Srednjobalkanska plemena u predrimsko doba*, Sarajevo, 1969, 292 (Karte der Scordiscen); N. Vulić, *op. cit.* 62; D. Srejić, *op. cit.* 196. Wenn von dem Territorium der Amantinen die Rede ist, stützen sich alle Meinungen auf die Angabe von Plinius dem Älteren, der sagt, daß der Fluß Bakuncije bei Sirmium in die Save mündet, wo Civitas Sirmiensium et Amantinorum ist.

⁸ N. Tasić, *Bosutska grupa — nova kultura starijeg gvozdenog doba na području Vojvodine i uže Srbije*, Materijali VII, Beograd 1971, 61—83 (Die Bibliographie der veröffentlichten Arbeiten dieses Autors über die ältere Eisenzeit der Vojvodina ist weitaus größer); P. Medović, *Naselja starijeg gvozdenog doba u jugoslovenskom Podunavlju*, Bgd. 1978, Dis XXII; J. Todorović: *Skordisci*, N. Šad—Beograd 1974; D. Popović, *Keramika starijeg gvozdenog doba u Sremu*, Fontes IV, Bgd. 1981.

⁹ D. Popović, *op. cit.* 40.

es dazu im 15. Jahr u.Z. kam.¹⁰ Interessant ist die Angabe, die von einem Bündnis der Römer und Scordiscen in den Kämpfen gegen die Pannonier spricht. Diese fanden in der Zeit zwischen dem 15. und 9. Jahr v.u.Z. statt.¹¹ Ungeachtet dessen, ob die Scordiscen zu Beginn dieser Kriege unterworfen wurden, und danach gezwungen waren, römische Verbündete zu sein, oder ob das später eintrat, nahm dieser Umstand sowie ihre neutrale Einstellung zur Zeit des Aufstandes, 6—9. Jahr u.Z., sicherlich einen wesentlichen Einfluß darauf, daß sie in Srem eine gewisse Selbständigkeit bekamen (*civitas Scordiscorum*), wovon die Inschriften aus Donji Petrovac und Stari Slankamen zeugen.¹² Sicherlich bekamen auch die Amantinen dieselben Privilegien aus ähnlichen Gründen. Dazu, wie die Beziehungen zwischen den Pannoniern und Scordiscen in der jüngeren Eisenzeit waren, respektieren wir die Meinung des Autors, der die Auffassung vertritt, daß die Pannonier die kulturellen und anderen Entwicklungsläufe der Scordiscen nutzten, und daß sie deren Militärmacht achteten, so daß sie mit ihnen in Frieden lebten.¹³

Die vertikale Stratigraphie von Gradina am Bosut bestätigt diese These. Die jüngere Siedlung der älteren Eisenzeit (Bosut III c) wurde nämlich nicht vernichtet, sondern gleich über ihr entwickelte sich kontinuierlich die Siedlung der Scordiscen. In diesem Wohnhorizont, mit Merkmalen der grauen, auf Töpferscheiben gearbeiteten Latène-Keramik, treten vereinzelt Gefäße mit knopfförmigen, handgearbeiteten Henkeln auf, die ihrer Form und Faktur nach der vorangegangenen Kulturschicht angehören, doch ist ihre Verzierung mit netzförmigen Motiven eine typische Manier und ein Bestandteil des keltischen Stils.¹⁴

Die randständige Teilnahme der Scordiscen an diesen Ereignissen kann, vom Standpunkt des Widerstandes aus, den die Römer leisteten, auch mit der Tatsache gedeutet werden, daß sie in zahlreichen Kriegen, die sie geführt haben, allmählich ihre vitalsten Kräfte verloren haben, und das vor allem in den Kämpfen mit den Römern und Dakern.¹⁵ Im Unterschied zu ihnen sind die Amantinen und Breucen in ihrem Aufstieg und als altansässige Bevölkerung mit ihrem Land und ihrer Tradition stark verbunden und sehr zahlreich. Sie nahmen die positiven Errungenschaften dieser Zeit an, und zwar durch Kontakte, in erster

¹⁰ N. Vulić, *Oktavijanov ilirski rat*, Glasnik SKA, LXXII, 1907, 36; M. Mirković, *Rimski Singidunum u svetlosti epigrafskih spomenika*, ZFRB V/1, 1960, 331; M. Garašanin, *Ka imenu Singidunuma*, ZFRB VII/1, Beograd, 1963; J. Todorović, *Kelti u jugoistočnoj Evropi*, Dissertationes VII, Beograd 1968, 109.

¹¹ J. Todorović, *Skordisci*, N. Sad—Bgd. 1974, 146.

¹² J. Todorović, *Skordisci*, 147.

¹³ *Ibid.*, 134.

¹⁴ D. Popović, T. XXVIII, 3.

¹⁵ F. Papazoglu, *op. cit.*, 218 ff.

Linie mit den Scordiscen, und über kulturelle Einflüsse lernten sie auch die Produktion griechischer und italischer Werkstätten kennen.¹⁶ Ihre Bräuche, ihr Glauben und ihre Sprache werden in geschichtlichen Quellen nicht erwähnt, außer in einer interessanten Angabe, die Dion Kasije zu den Pannoniern machte, was eine bedeutende, ethnographische Skizze sowie ein Bestandteil ihrer Mentalität und ihrer Lebensweise darstellen kann. Er schrieb nieder, daß sie am armseligsten in der Welt leben, denn ihr Name kommt vom Wort »panna«, was zerissenes Tuch bedeutet, daß sie große Mörder sind, die weder ihr noch ein fremdes Leben schätzen, da es ihnen nicht viel bietet.¹⁷

Die Kriegslage, die damals herrschte, zwang die Aufständischen Befestigungen und Stützpunkte zu errichten, wo Menschen, Nahrungsmittel und notwendige Kriegsrüstung konzentriert waren, um den Guerilla-Krieg mit Aussichten auf einen Erfolg zu führen. Natürlich dienten diese Lager auch als Auffangstätten, wo man nach beendeten Angriffen auf die empfindlichsten Punkte des Feindes zurückkehrte. Als die Aufständischen nach Fruška Gora zurückgedrängt wurden, wurden solche Militärlager (vielleicht auch nur eines) zu ihrer letzten Verteidigungsstätte. Da diese in geschichtlichen Quellen nicht erwähnt werden, noch befasste sich die Gegenwartswissenschaft mit diesem Problem, werden wir versuchen, unseren Beitrag zur Ubikation von Batons Hauptlager auf Fruška Gora zu leisten. Die Wahl seiner Lokalisation mußte, unserer Meinung nach, folgende Bedingungen zufriedenstellen:

a) Dieser Ort mußte versteckt sein und sich auf einen schwer zugänglichen Gelände befinden, das eine gute Übersicht bietet und die Aufrechterhaltung von Verbindungen gewährleistet.

b) Daß er die natürlichen Kommunikationen kontrolliert, die durch Fruška Gora führen und die Save mit der Donau verbinden. Daß er eine direkte Verbindung zwischen Sirmium und den römischen Truppen am Grenzwall verhindert, und zwar auf der Relation, wo die Entfernung zwischen den beiden Flüssen am geringsten ist.

c) Daß das Lager gut befestigt ist, und einen sicheren Schutz der Aufständischen gewährleistet.

Mit der Analyse der topographischen Lage auf Fruška Gora gelangen wir zu einer Lösung, die alle diese Kriterien erfüllt. Das ist der Engpaß an der nördlichen Pheripherie von Ležimir, der etwa 30 m breit ist. An diesem Ort befinden sich zwei Hügel: Velika Gradina (mit einer kote von 310 m ü.d.M.) und Mala Gradina (Kote 255 m ü.d.M.), die steil herabfallen, wobei sie einen

¹⁶ J. Brunsmid, *Vjesnik HAD*, n. s. VI, Zagreb 1902, 68—86; Z. Vinski — K. Vinski — Gasparini, *O utjecajima istočno-alpske halstatske kulture i balkanske kulture na slavonsko-srijemsko Podunavlje*, *Arheološki radovi i rasprave*, II, Zagreb 1962, 263—293.

¹⁷ P. Milošević, *op. cit.*, 12.

engen Durchgang für eine moderne Asphaltstraße lassen, unter der das Trasse der antiken Straße Sirmium-Bononia und ein Bachbecken liegen. An der westlichen Seite der Schlucht erhebt sich Velika Gradina, auf deren Gipfel große, mit Gestrüpp bewachsene Laufgraben zu sehen sind, die von den dortigen Einwohnern »Sančine« genannt werden. Auf ihnen, noch um sie herum gibt es keine Oberflächenfunde archäologischen Materials, aufgrund die chronologische Zugehörigkeit bestimmt werden könnte. An der östlichen Seite des Engpasses erhebt sich unter einem spitzen Winkel Mala Gradina, eine Erhöhung aus Kalk, deren gegenüber liegende Seiten zum Gipfel hin enger werden, wobei sie die Form einer Kuppel annimmt. Ihr einziger, natürlich ungeschützter Teil befindet sich auf der östlichen Seite, wo sich das Gelände allmählich in Richtung Kalkgrotten erhebt. Um das obere Plateau, das eine unregelmäßige, dreieckige Form mit einem Durchmesser von cca. 150×130 m aufweist, wurde ein tiefer und breiter Laufgraben, ein Verteidigungsgraben, ausgehoben, und von der ausgehobenen Erde wurde eine hohe Brüstung geformt, mit einem erhaltenebliebenen Eingang, der etwa 3 m hoch ist. Der Großteil der Erde wurde unmittelbar neben dem Tor verteilt, wo die Festungsmauer etwa 30 m breit ist. Es ist sehr wahrscheinlich, daß anlässlich des Baus Holzpfeiler eingegraben wurden, die durch waagrecht aufgestellte Balken verstärkt wurden, eine Art Holzbau-System, und danach wurden auf eine derart konstruierte Grundlage die Erde aufgeschüttet und festgestampft. Es ist nicht auszuschließen, daß der Eingang mit zwei Holztürmen flankiert war, zwischen denen sich ein massives Balkentor befunden hat. Mit der Zeit ist das Holz verfault, und die Erde fiel allmählich ab, so daß die Festungsmauer langsam an ihrer erstmaligen Höhe einbüßte. Diese möglichen Hypothesen könnten mit einer eventuellen Entdeckung von Gruben, in denen die Pfeiler eingegraben waren, anlässlich zukünftiger Forschungen bewiesen werden.

Die bei ihrer Entdeckung hier aufgefundene Keramik gehört zur jüngeren Eisenzeit, aufgrund dessen der Autor dieses Textes die Meinung vertritt, daß es sich um eine keltische Festung (oppidum)¹⁸ handelt. Einige Jahre später stieß man auf keramisches Material, das der älteren Eisenzeit (Bosut III c) angehört, was zu dem Schluß führte, daß es sich um eine mehrschichtige Fundstätte mit Elementen einer Festungssiedlung handelt.¹⁹ Da ihr zentraler Teil in Hinblick auf die Randteile erhöht ist, erlangt man den Eindruck, daß es sich um einen Fundort mit einer mächtigen, vertikalen Stratigraphie handelt. Mit Hilfe kleinerer Ausgrabungsgruben, die 1989 gemacht wurden, bekam man folgendes Bild. Es wurden fünf Sonden am Rand und im Zentrum:

¹⁸ D. Popović, *Arheološki pregled*, 10, Bgd. 1968, 219.

¹⁹ Das Material wurde nicht veröffentlicht. Dokumentation der Anstalt für Denkmalschutz, Sremska Mitrovica.

der Lokalität geöffnet. Bereits in einer Tiefe von 0,40—0,60 m stieß man auf eine Steinunterlage ohne Kulturschicht, die organische Stoffe und Funde materieller Kultur charakterisieren, und es wurden keine Spuren entdeckt, die auf die Präsenz architektonischer Überreste verweisen würden. Einzig wurden einige Keramikfragmente gefunden, die der älteren Eisenzeit (Bosut III c) angehören, weiterhin Bruchstücke von grauen Latène-Gefäßen und kleinere Tierknochen.²⁰

Aufgrund dieser Resultate konnten wir mit Gewißheit schließen, daß die Menschen hier niemals für längere Zeit gelebt haben, so daß es sich um keinerlei Siedlung — im wahrsten Sinne des Wortes — handelt. Auf diese Weise wurden die zuvor aufgestellten Arbeitshypothesen über diese bedeutende Fundstätte widerlegt, die das Interesse vieler Archäologen geweckt hat. Die Präsenz von Keramik kann auf konventionelle Art und Weise erklärt werden, nämlich daß an diesem Ort das Vieh zur Weide geführt wurde, und der kurzfristige Aufenthalt ihrer Hirten reflektierte sich in dieser Form, was eine zufriedenstellende Lösung dafür wäre, daß es in Wirklichkeit keine sichtbaren Elemente einer Erdbefestigung gibt, die nicht das Werk der Natur ist. Daher drängt sich von selbst die logische Frage auf, wann und warum die Menschen sehr viel Mühe in ein Unterfangen gesetzt haben, das für diese Gemeinschaft eine große Bedeutung haben mußte. Dieses vitale Interesse bedrohte unserer Meinung nach eine große Gefahr, die mit der Ankunft eines mächtigen Feindes aufkam.

Um die Entstehungschronologie der Festung auf Mala Gradina zu bestimmen, werden wir eine kurze Analyse des keramischen Materials durchführen, das hier gefunden wurde (Abb 6). Die kannelierte Keramik (Bosut III c) gehört gemäß der Periodisierung P. Medovićs²¹ der Zeitperiode vom VI—IV Jahrhundert v.u.Z. an, bis zum Erscheinen der Kelten in diesem Gebiet, deren materielle Kultur die graue, auf Töpferscheiben gearbeitete Keramik charakterisiert. Mit dem Vorstoß der Römer in den Srem bleibt jedoch diese Keramik auch in den darauffolgenden zweihundert Jahren in Gebrauch, wie auch die kannelierte, handgefertigte Keramik, die ein Erzeugnis der pannonischen Amantinen und Breucen ist, noch lange Zeit nach dem Eintreffen der Kelten verwendet wurde. Daher fielen in einem kurzen Zeitabschnitt jene Gefäße zeitlich zusammen, die ihren stilistischen Merkmalen zufolge unterschiedlichen Epochen angehören, und benutzt wurden sie von den aufständischen Pannoniern.

Das Befestigungssystem auf Velika und Mala Gradina muß in Zusammenhang mit einem ehemaligen Komplex betrachtet werden, da es nur auf diese Weise das Flankieren und die Kon-

²⁰ Die Forschungen führten Dr. P. Popović, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Archäologischen Instituts in Belgrad, und D. Popović, Archäologe der Anstalt für Denkmalschutz in Sremska Mitrovica, durch.

²¹ P. Medović, *op. cit.*, 40.

trolle des Durchgangs durch die Schlucht sowie den eigenen Schutz sichern konnte. In diesem Sinne bieten uns geschichtliche Quellen eine Bestätigung, wenn es heißt, daß sich Aufständischen wegen Hunger und Krankheiten ergeben haben, was bedeutet, daß die Römer nicht mit Militärtgewalt die Festung erobern konnten. Ob die Amantinen und Breucen dieses Lager unmittelbar vor der Eroberung Srems durch römische Legionen errichtet haben, da sie eine drohende Gefahr vorausahnten, oder sie das später taten, ist ein diskutables Problem. Unserer Anschauung steht die erste Alternative näher, da sie eine logische Erklärung beinhaltet. Für den Bau dieses Verteidigungssystems wurden nämlich sehr viele Menschen in einer längeren Zeitspanne eingesetzt, und es ist gewiß, daß eine derartige Aktivität der Aufmerksamkeits der Römer nicht entgangen wäre, da sie direkt ihre Sicherheit gefährdet hätte.

ПРИЛОГ УБИКАЦИЈЕ БАТОНОВОГ ЛОГОРА

Резиме

На основу оскудних података у писаним изворима из времена панонског устанка и на основу неких нових археолошких истраживања аутор покушава да осветли догађаје везане за „герилску борбу Батонових ратника“ са римским легијама. У првом делу аутор даје, на основу археолошких истраживања у Срему (Градини на Босуту, Гомолави, Градини код Лежимира и др.), слику развоја култура и њихових материјалних докумената у II половини првог миленија пре н.е., по којој би то била фаза Босут III ц. Њу одликује „каналована керамика“ чији би носници подједнако на овом простору могли да буду и Амантини и Бреуци.

У другом делу чланка, на основу сондажних истраживања код Лежимира, аутор покушава да податке из античких извора повеже са својим запажањима везаним за археолошке радове. Чињеницу да су устаници предвођени Батоном и Пинесом (вођама бручких побуњеника) имали, на скривеном и тешко приступачном терену своје логоре одакле су се снабдевали храном, оружјем и другим материјалом али у исто време који су им служили као збег, навело је аутора да претпостави да се један од таквих, можда и највећи, логор налазио на јужним падинама Фрушке Горе, код села Лежимира. Велика и Мала Градина имају све одакле фортификације погодне за заштиту и одбрану. На Великој градини, пречника 150×130 м. поред природних елемената фортификације налазио се и земљани бедем, одбрамбени ров и улазна капија код које бедем сада износи око три метра. Да се ради о Батоновом логору наводи чињеница да је културни слој на овом налазишту незнатан што указује на кратак век трајања утврђења. Керамика која је налажена припада крају старијег гвозденог доба, хоризонту Босут III ц.

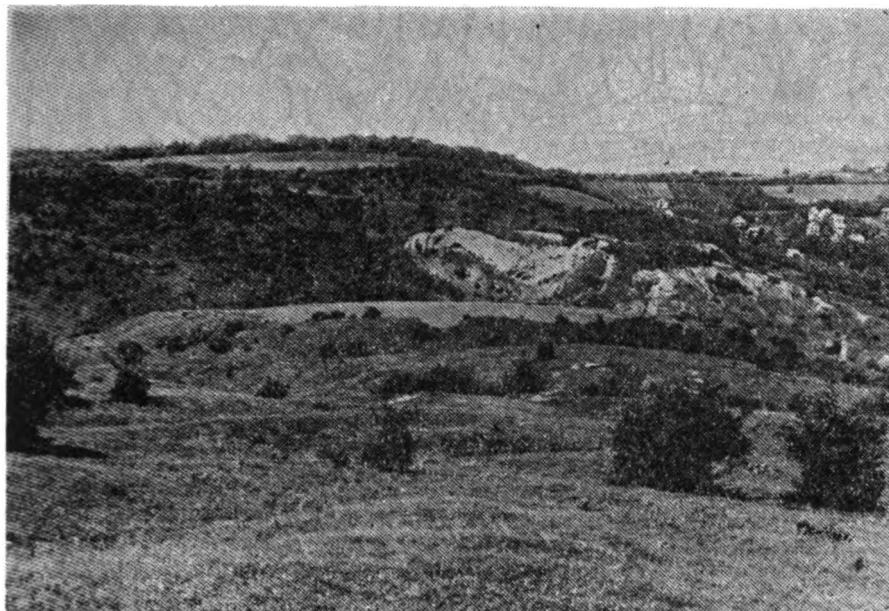


Abb. 1 Mala und Velika Gradina, Ansicht von der östlichen Seite

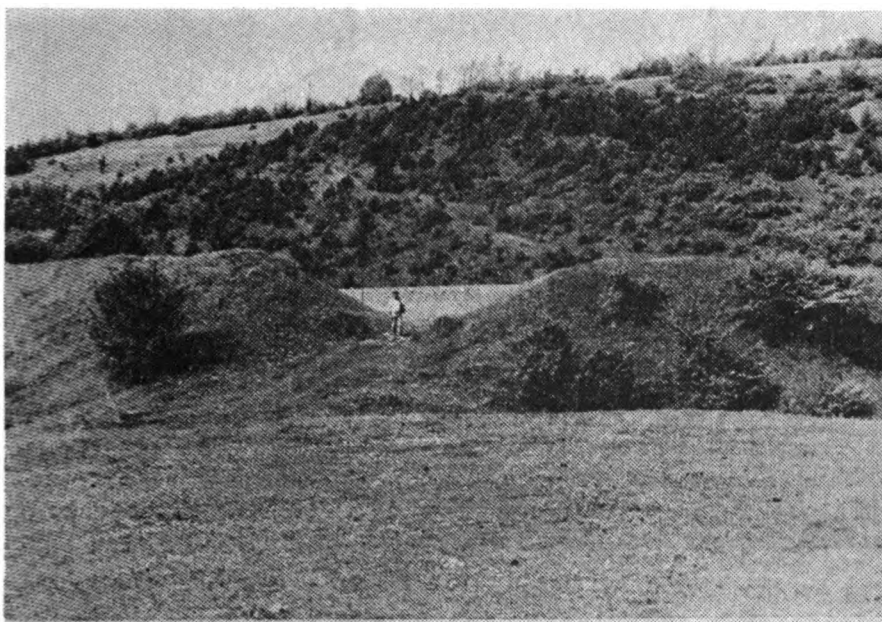


Abb. 2 Innenansicht von Mala Gradina

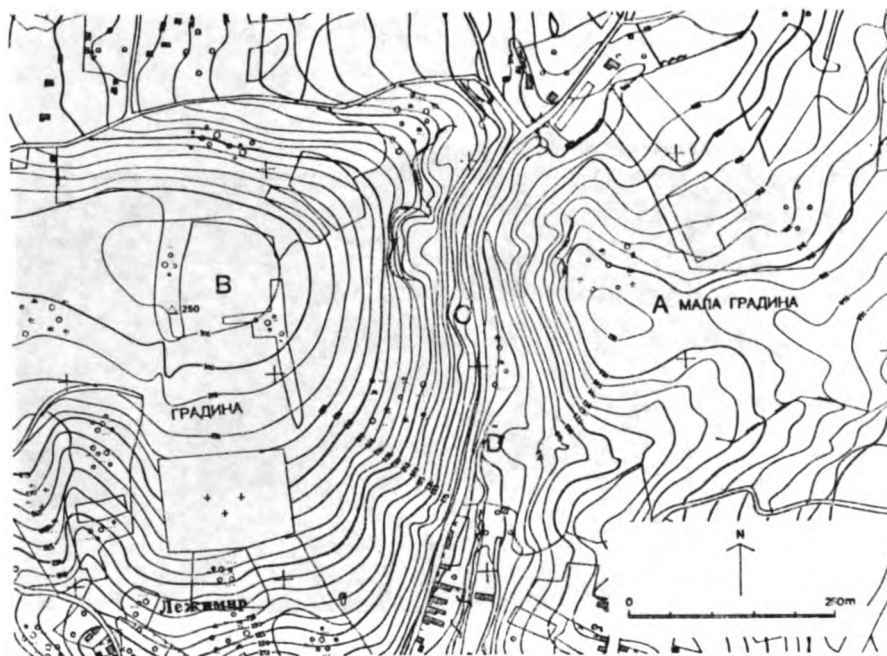


Abb. 3 Lageplan von Mala(A) und Velika (B) Gradina

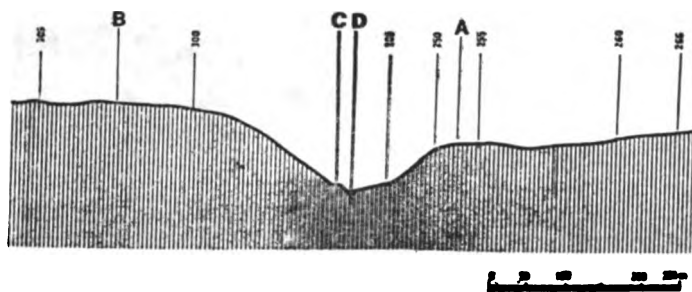
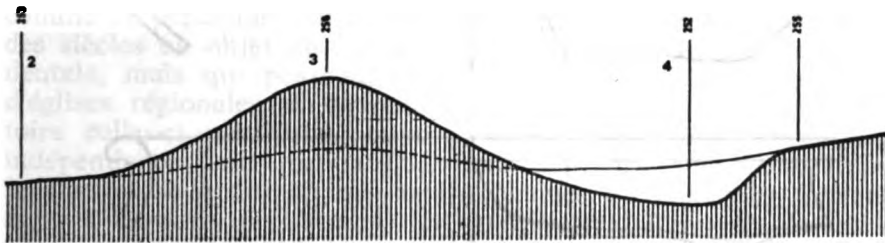
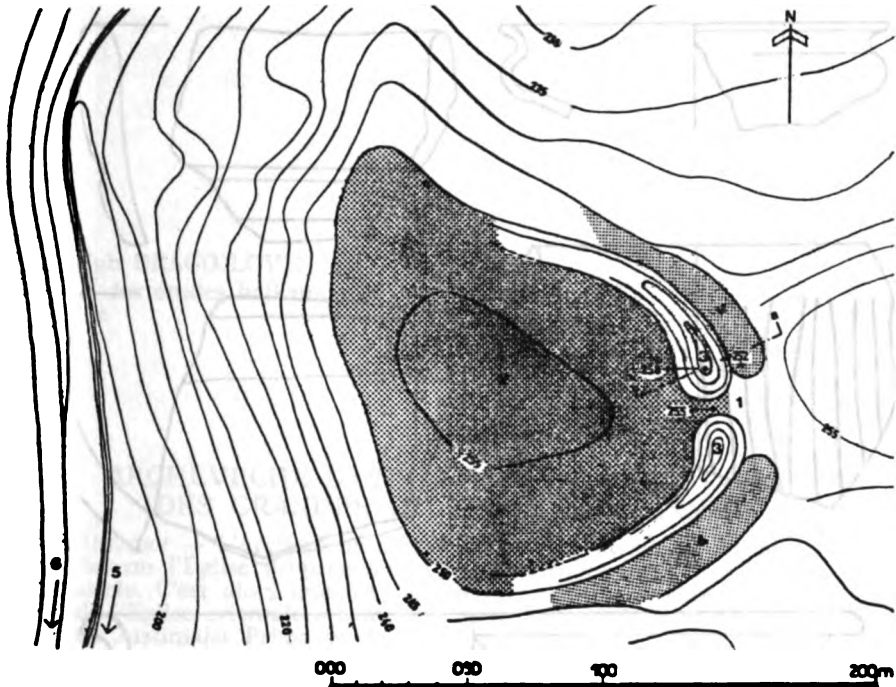
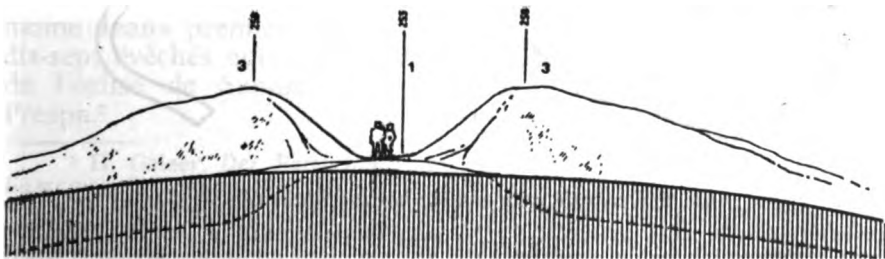


Abb. 4 Schematischer Querschnitt von Ležimir: A — Mala Gradina, B — Velika Gradina, C — gegenwärtige Straße, — D — Bach



a



b
 Abb. 5 Mala Gradina, Festungsgrundlage: 1 — Tor, 2 — Festungsinneres, 3 — Schutzwälle, 4 — Verteidigungsgraben, 5 — Bach, 6 — gegenwärtige Straße Ležimir — Sremska Mitrovica; a — Querschnitt a-a; b, Toransicht von der östlichen Seite.

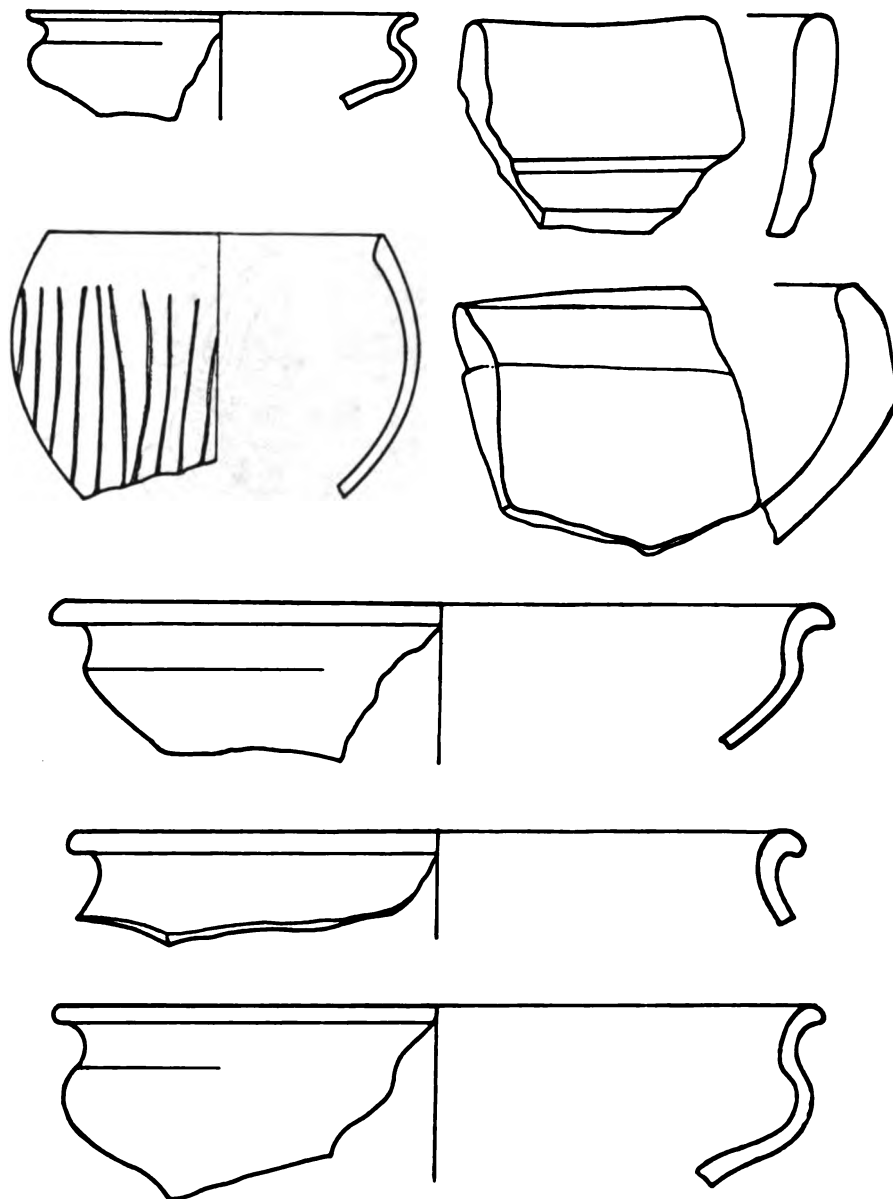


Abb. 6 Keramik von der Lokalität Mala Gradina